

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 42.

Erscheint wöchentlich 2mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Samstag den 6. April.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Bekanntmachung des königlichen Oberrekutierungsrats, betreffend das Militär-Ersatz-Geschäft.

Der Oberrekutierungsrat sieht sich veranlaßt, bezüglich etwaiger Gesuche von Rekruten um Einstellung zu einem bestimmten Truppentheile und in Betreff des freiwilligen Eintritts zum drei- oder vierjährigen aktiven Dienst folgendes bekannt zu machen:

1) Die Entscheidung der Ober-Ersatz-Kommission über die Verteilung der ausgedienten Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppentheile ist endgiltig und können Gesuche um Abänderung dieser Verteilung nicht berücksichtigt werden. (Ersatzordnung S. 34, Ziffer 2, Absatz 2.)

2) Wer schon vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig zu drei- oder vierjährigem aktiven Dienst in das stehende Heer eintritt, kann sich die Waffengattung und den Truppenteil, bei welchem er dienen will, wählen.

Der Betreffende hat die Erlaubnis zur Werbung bei einem Truppenteil bei dem Civilortsführer der Ersatzkommission seines Aufenthaltsorts nachzusuchen und zu diesem Zweck die Einwilligung seines Vaters oder Vormundes, sowie die obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Civilverhältnisse nicht gebunden sei und sich untadelhaft geführt habe, beizubringen. (Ersatzordnung S. 83, Ziffer 1 und 2.)

3) Militärpflichtige der jüngsten Altersklasse, welche bis zum 31. März ihres ersten Militärpflichtjahres keinen Meldeschein nachgesucht oder erhalten haben, dürfen sich noch im Musterungstermin zum freiwilligen Dienst eintritte melden. (Ersatzordnung S. 83, 4.)

4) Derjenige, welcher sich freiwillig zu einer vierjährigen Dienstzeit bei der Kavallerie — sei es auch erst am dem zu Ziffer 3 am Schluß genannten Termin — verpflichtet, hat, sofern er dieser Verpflichtung nachkommt, außer der sub 2 erwähnten Vergünstigung auch noch den Vortheil, daß er in der Landwehr nur drei anstatt wie die übrigen Mannschaften fünf Jahre dienstpflichtig ist, mithin seine Gesamtdienstpflicht nur 10 Jahre gegen die gesetzlichen 12 Jahre dauert.

Außerdem ist den Freiwilligen dieser Kategorie bei den Kavallerietruppentheilen des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps von dem königlichen Generalkommando der weitere Vortheil eingeräumt, daß sie während der Dauer ihrer Reservepflicht zu keiner Reserveübung einberufen werden.

Stuttgart, den 28. März 1878.

Gräf Scheler, Generalleutnant.

Nagold. Pferdemonsterung.

Nach dem vom 1. Ministerium des Innern, Amtsblatt Nr. 5, Seite 73 veröffentlichten Musterungsplan für die im Frühjahr 1878 vorzunehmende periodische Vormusterung des Pferdebestandes im Lande, wird die Pferde-Musterung im Oberamtsbezirk Nagold am **Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. Mai** stattfinden, was vorläufig bekannt gemacht wird.

Den 4. April 1878.

R. Oberamt.
Höfchle, A. B.

Mittwoch den 10. April 1878, Vormittags 9^{1/2} Uhr, **Schullehrer-Konferenz** in Altenstaig Stadt.

Tagesordnung:

- 1) Einleitender Gesang: Choralbüchlein No. 1, 2; Weber II., No. 52, 5.
- 2) Lehrprobe über Lesebuch No. 59b: „Der Lustdruck“.
- 3) Besprechung des Aufsatzthemas: „Die Lokation.“
- 4) Angelegenheiten der pädagogischen Lesegesellschaft. Altenstaig, 4. April 1878.

R. Konferenz-Direktion.
Mezger.

Bett und Tisch.

Die Mahnung: „Entbehren sollst du, sollst entbehren!“ müssen jetzt nicht bloß die ärmeren, sondern auch die mittleren Klassen sich nur zu oft wiederholen. In der That läßt sich auch Vieles ersparen, was von den Männern im Wirthshaus und von Frauen für Bus und Land unnötig verausgabt wird. Es gibt aber Lebensansprüche, die auch bei den bescheidensten Arbeitern nicht herabgedrückt, sondern eher erhöht werden sollten. Dazu gehört eine gesunde Wohnung und das nöthigste Hausgeräth. Ein Arbeiter, der sich und seine Familie durch eine gesunde Wohnung vor Krankheit und Arbeitsunterbrechung schützt, handelt wirtschaftlich, wenn ihm die bessere Wohnung auch vielleicht jährlich 20–30 Mark mehr kostet als die frühere dumpfe Behausung. Ueber den Werth einer guten Wohnung ist indessen in der Presse weit mehr zu finden, als über die sociale Bedeutung eines würdigen Hausgeräths. Wir entlehnen daher einem jüngst gehaltenen Vortrag des Pastor Schwaib in Bremen über das Haus folgende treffende Bemerkungen über die beiden nöthigsten Hausgeräthe: Das unentbehrlichste und ehrenwürdigste Stück im Hausgeräth ist das Bett. Das Bett ist das erste und das letzte, dessen der Mensch in seinem Leben bedarf. Bei seiner Geburt, in den Tagen der Krankheit und der Schwäche, in der Stunde des Todes gibt das Bett dem Menschen Schutz, Erquickung, Trost. Im Bette findet er jede Nacht für den folgenden Tag neue Kraft, neue Frische, neuen Muth. Da wird sein müdes Haupt von seinen Sorgen, von seiner Unruhe befreit. Da reifen manchmal in ihm die Früchte seiner Arbeit, seiner Sorgen, die er dann mit Freuden bei seinem Erwachen pflücken und genießen darf: jetzt gewordene Entschlüsse, klare Einsichten und Erkenntnisse. Wer aber solche Gaben beim Erwachen finden will, der muß wachend sie gesucht haben. Denn auch den Seinigen gibt Gott seine Güter schlafend nur, wenn sie wachend sie erarbeitet und erbeten haben. Wenn ich bedenke, wie viel ein Bett dem Menschen nützt, wie lieb und werth es uns ist und sein soll, dann ermahne ich mich oft mit Behuth, daß gar viele unserer Mitmenschen kein eignes Bett haben und wünsche von Herzen die vielleicht noch fernere Zeit herbei, wo jeder Kopf am Abend sein Kissen, jeder Leib sein eigenes Lager und seine eigene Decke finden wird und sage mir, daß unter allen wünschenswerthen socialen Reformen es kaum eine gibt, die wichtiger wäre, als die Verwittung der Betten.

Wie das Bett für die Nacht, so ist der Tisch am Tage unentbehrlich. Allerdings kann der Mensch auch ohne Tisch essen und trinken. Doch nur am Tisch ist und trinkt er, so wie er als Glied eines Hauses essen und trinken soll. Alle Genossen eines jeden Hauses sollten auch Genossen sein eines und desselben Tisches. Was sie essen und trinken sollen auf diesem Tische, das ist eine Frage, welche die Vorsteher des Hauses mit einem Sachkundigen überall besprechen sollten. Denn auch, wenn man den Spruch Friedrichs des Großen, daß „der Mensch ist, was er isst“, nicht allzusehr preisen darf, so trägt doch eine vernünftige Wahl der Speisen und der Getränke zur leiblichen und geistigen Gesundheit des Menschen viel mehr bei als die meisten Arzneien, die man in der Apotheke zu kaufen bekommt. Und nicht bloß, was man isst und trinkt, sondern auch die Art, wie man Beides thut, ist in mancher Beziehung von großer Wichtigkeit. Der Mensch soll menschlich essen. Mit Mäßigkeit, mit Selbstbeherrschung, weder häufig noch schlaftrig, mit Reinlichkeit und Anstand, mit einer gewissen Würde, mit Rücksicht auf die Bedürfnisse, auf die Bequemlichkeit und Wünsche seiner Tischgenossen. Er soll nicht stumm essen, wie die Thiere, sondern auch während der Mahlzeit soll er seinen Mund gebrauchen zum Sprechen. Ein freundliches, heiteres, liebevolles, womöglich belehrendes, jedenfalls vernünftiges Gespräch soll die Würze eines jeden Mahles sein. Wer über vernünftiges Essen noch mehr zu lesen wünscht, dem ist der Abschnitt „Eine kleine Anschrift der Mahlzeiten“ aus Dr. Köhls gehaltvollem Buche „Am Wege“ zu empfehlen. (Dz.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Calw, 3. April. Gestern machte ein hiesiger

Wirth, der theils wegen ehelicher Dissidien, theils auch wegen schlechten Geschäftsgangs sich in gedrückter Stimmung befinden mochte, den Versuch, das von ihm pachtweise bewohnte Häuschen anzuzünden. Man kam jedoch rechtzeitig dazu, und er wurde verhaftet. Im Gefängniß erhängte er sich; er mußte dies aber kaum bewerkstelligt haben, als der Gerichtsdiener dazu kam und ihn abschnitt, wodurch auch dieser Versuch vereitelt wurde. (N. Z.)

Lüdingen, 2. April. (Schwurgericht.) Gegen Schlosser Heinrich Härtter von Sulz, O. A. Nagold, der an einen Regieremeister D. in Herrenberg im Jahre 1877 eine Schnellwaage verkaufte, welche, wie sich dies bei einer Visitation am 30. Oktober 1877 ergeben, mit einem falschen Stempel des kaiserlichen Calw versehen war, wurde somit die Anklage wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde erhoben. Der Angeklagte räumte ein, daß die Waage von ihm verfertigt, sein Geschäftsstempel war auch darauf zu finden, doch habe er dieselbe seiner Zeit durch einen Nachbarn, der leider jetzt gestorben ist, auf das kaiserliche Calw geschickt, und nach Zurückhalt der Gebühren von 1 M. 9 Kr. daan an den Ueberbringer bezahlt. Von wem der falsche, etwas ungeschickt gefertigte Amtsstempel auf die Waage geschlagen, könne er nicht sagen. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Vertheidiger war Herr Rechtsanwalt Wegel von hier. (Z. Chr.)

Von der Strafkammer des k. Kreisgerichtshofs Lüdingen kamen zur Aburtheilung: 1) Karl Keller, Mechanikerlehrling von Calw, wegen 6 schwerer und 9 einfacher Diebstähle 2 Jahre und 6 Monate Gefängniß; 2) Emil Keller, Mechanikerlehrling von da, wegen 6 schwerer und 9 einfacher Diebstähle 2 Jahre 3 Monate Gefängniß; 3) Karl Oegenbach, led. Mechaniker von Schatthausen, O. A. Böblingen, wegen 3 schwerer und eines einfachen Diebstahls und Hehlerei 3 Monate Gefängniß; 4) Paul Alfred Reinhardt, led. Mechaniker von Oberstollwangen, O. A. Calw, wegen Diebstahls und Anstiftung zu 7 Diebstählen 3 Jahre Zuchthaus; 5) Wilhelm Veb, verb. Mechaniker von Metzingen, O. A. Göttingen, wegen Anstiftung, Beihilfe zum Diebstahl und Hehlerei 8 Monate Gefängniß; 6) Friedrich Kohler, led. Mechaniker von Calw, wegen 2 schwerer Diebstähle 6 Monate Gefängniß; 7) Gottlieb Henne, led. Dienstknecht von Weibingen, O. A. Nagold, wegen eines schweren Diebstahls 6 Monate Gefängniß; 8) Karl Schill, led. Schneider von Rehrdorf, O. A. Nagold, wegen einer falschen Anstiftung 2 Monate Gefängniß; 9) Christian Guterkunst, Mouree von Hatterbach, O. A. Nagold, von der Beschuldigung der Fälschung einer Privaturskunde in gewinnstüchtiger Absicht und von der Beschuldigung der Unterschlagung freigesprochen.

Heilbronn, 2. April. Bei einem Industriellen, der seit Kurzem einen Handel mit amerikanischen Schinken begonnen hatte, aber seine Fleischwaaren nicht zur gesetzlichen Untersuchung anmeldete, wurden, wie die „N.-Ztg.“ meldet, 1250 Stück Schinken und 300 Speckseiten mit Beschlag belegt, nachdem die an einen hiesigen Detaillieur abgegebene Waare sich als trichinös erwiesen hatte. Hätte nicht ein Zufall die Sache ans Licht gebracht, wer weiß welche traurigen Folgen sich daran geknüpft hätten.

Niedhalden, O. A. Oberndorf. Am 28. März wurde hier durch einen Landjäger ein 59 Jahre alter geisteskranker Mann in einem Viehstalle eingesperrt aufgefunden. In der hinteren Ecke des Stalles war eine aus Balken und Brettern gezimmerte, etwa 7 Fuß lange und 5^{1/2} Fuß breite Zelle eingemacht, in welcher der Unglückliche sich befand. Das Essen wurde ihm durch eine 7 Zoll im Quadrat haltende Oeffnung, welche mit einem Laden verschlossen wurde, hineingebracht. Die Thüre zur Zelle wurde seit der Kirchweih v. J. nicht mehr geöffnet. In der Zelle befand sich zermalantes Stroh und Heu, ein Strohsack und darauf ein kleineres Säckchen. Bekleidet war der arme Mann mit einer alten Hose, einem Wamms und zerrissenem Hemde. Seit jener Zeit wurde die Zelle auch nicht mehr gereinigt, der Unrath des Gefangenen lag daher in der Hälfte des Gemaches wie ein Dünghaufen empor. Zur Einlösung des Tageslichtes waren in die Brettervertheilung der Zelle 12–14 Löcher eingebohrt, welche die Richtung auf ein Stallfenster hatten. Als der Unglückliche entbedt wurde, waren in dem Teller, auf welchem er sein Essen erhalten hatte, Spuren seines Rothens: zu Allem, was er genoß, konnte er nur

erein
ril,
ene gewerbl.
uer u. dergl.
bet die Rit-
schuß.
er
aconen;
ige
Dung=
Stahl.
o. von
ar und
stahl,
nder-
er Jaco,
eschirr
Bartenge-
Schmid.
balsami-
st wohl-
und er-
Ges-
alfamische
à Stück
- 4
M. fort-
iser.
äsenten
Börse,
reibmappen,
Album, Re-
ohischchen,
schenmesser,
Stulpen,
ndöpfe und
aller Art
l. o m m.
ndel er-
Erzeug-
cher oder
risten in
Musika-
zu den
Preisen
aher alle
f sich un-
dienen.
Buchhdlg.
geonnen,
n Gutinge-
reibung der
n 6. April
rlaufen.
e.
78.
42 8 20
75 6 80
20
10
1878.
4 7 91
89 6 77



der Händer sich bedienen. Nach Aussage seiner Frau und Kinder hatten sie ihn seit 1 1/2 Jahren in dieser Verwahrung; er sei von ihnen hier untergebracht worden, weil sie zu arm seien, den Ehe Mann und Vater in eine Irrenanstalt zu verbringen!

Ellwangen. Ein Kunstwerk seltener Art wird in den nächsten Tagen zur Ansicht aufgestellt werden. Es ist die von dem Urmacher Gebhardt aus Aglasterbauhen verfertigte, geographisch-astronomische Kunstuhr. Diese Uhr zeigt die Zeit von den zehn größten Städten der Welt an, schlägt Viertel und Stunden, zeigt genau Jahr, Monat, Wochentag, Datum und den Schalltag an, ebenso die vier Jahreszeiten, den Lauf des Mondes um die Sonne, die Umdrehung der Erde in 24 Stunden um ihre Achse, die Umdrehung der Sonne um ihre Achse, sowie die der Planeten Merkur, Venus und Erde um die Sonne. Die Viertelstunden werden von vier Figuren, die vier Menschenalter darstellend, geschlagen, während ein Schängel die drei ersten Alterssituationen bespricht, schlägt der Senfmann, der Tod, die Stunden aus. Die vier Jahreszeiten, sowie die sieben Wochentage sind durch allegorische Figuren dargestellt. Punkt 12 Uhr Mittags erscheinen angetan die zwölf Apostel, welche nach empfangenem Segen von ihrem Herrn und Meister wieder verschwinden. Gebhardt arbeitete 5 1/2 Jahre an diesem Kunstwerk, die Uhr besteht aus nahezu 4700 Stücken. (3-3)

Vom mittl. Rheinsthal, 1. April. Auf den Zug, der Abends nach Stuttgart fährt, wollte eine Frau mit ihrem Sohne, der mit demselben noch nach Stuttgart, aber in Winterbach nicht mehr aussteigen wollte, nach vorher geschehener Uebereinkunft einen Mantel nebst Tasche an den Bahnhof bringen. Bei Ankunft des Zuges rief sie, da sie ihren Sohn nicht gleich bemerkte, diesem mit Namen, worauf sie die Antwort erhielt: „Hier bin ich.“ Der Zug war bereits im Begriff, abzufahren, und so schob sie schnellstens Mantel und Tasche in den Wagen und ging nun erleichtert nach Hause. Abends mit dem letzten Zug kam nun der Sohn, der sich verspätet hatte, in Winterbach an und nun stellte sich zum nicht geringen Schrecken Beider heraus, daß die betreffenden Effekten von einem Fremden in Empfang genommen und samt den in der Tasche befindlichen 400 fl. wohl auf Rimmerwiederschen verschwunden waren.

Vegeleshurs, 31. März. Gestern Nachmittag hat der verheiratete Sohn des Löwenwirts H. dahier seinen 18jährigen Bruder mittelst eines Jagdgewehres erschossen. Die Weiben sollen sich spähhalber um den augenblicklichen Besitz des Gewehres gestritten haben, wobei sich dasselbe entlad und dem jüngeren Bruder eine Ladung Schrot in den Unterleib trieb. Der Tod erfolgte nach kurzer Zeit.

Würzburg, 2. April. Vor einigen Tagen starb hier ein Veteran der deutschen Wissenschaft, Dr. W. D. Demme aus Altenburg, vergessen und halb verschollen, vor zwei Dezennien aber noch zu den hervorragendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der literarisch-wissenschaftlichen Thätigkeit zählend. Demme errang sich einen Namen durch die Herausgabe der „Annalen für Juristen und Nichtjuristen“, als deren Folge später die „Schwurgerichtszeitung für Deutschland und die Schweiz“ erschien. Ein weiteres Unternehmen Demme's war die Herausgabe des „Buches der Verbrecher“ als Volksbuch.

In Neu-Deitling hat ein Schuster seinen Schnurrbart um 2 Eimer Bier verkauft und ein besseres Geschäft gemacht als der Käufer. —

Kassel, 2. März. Die Strafkammer des königlichen Kreisgerichts publicirte gestern das Urtheil in der Anklage sache wider den mit der Trichinenschau beauftragten Bürgermeißter Siebert in Niederwehren wegen fahrlässiger Tödtung. Derselbe hatte ein von dem Metzger des Ortes geschlachtetes Schwein, das durch und durch trichinös war, für trichinösfrei erklärt, worauf in Folge des Fleischgenusses 9 Personen an der Trichinose verstorben sind. Das Gericht nahm die Schuld des Angeklagten auf Grund der Aussagen der Zeugen und der Sachverständigen für vollständig erwiesen an und verurtheilte denselben mit Rücksicht auf die grobe Fahrlässigkeit und deren tragischen Erfolg einerseits, sowie auf den Umstand, daß es sich nur um eine Fahrlässigkeit handelt und der Angeklagte nicht für das ihm übertragen Amt unqualificirt erscheint, in eine amonalliche Gefängnisstrafe. Der Staats-Anwalt hatte 2 Jahre beantragt.

Berlin, 1. April. Die Blätter gedenken aus Anlaß des Geburtsfestes von Bismarck auch der befriedigenden Lösung der Differenz mit Nicaragua (wobei es sich nicht um die Ermordung des Konsuls, sondern um 2 bewaffnete Angriffe auf kaiserl. Konsularbeamte handelt), bei welcher Gelegenheit sich die Stärke und Macht des geeinten Deutschlands aufs Neue zeigte. Die Nachricht von der Veruzugung, welche Nicaragua dem Reich gewährt, traf gerade an Bismarcks Geburtstag hier ein. An materieller Entschädigung hat Nicaragua an die Beleidigten, bezw. deren Angehörigen, 30,000 Dollar zu zahlen.

Berlin, 2. April. Der Kasernenbau zu Heilbronn ist vom Reichstag in zweiter Lesung angenommen worden.

Berlin, 2. April. Der Reichstag unternimmt am 4. Mal eine Fahrt nach Kiel zum Stapellauf einer neuen Corvette. (Kr. 3.)

Berlin, 3. April. Ueber die Mission Ignatieff's nach Wien schreibt die „Prov. Corr.“: Die Verhandlungen schienen dahin geführt zu haben, daß die österreichische Regierung ihre Auffassungen und Forderungen bezüglich ihrer eigenen und der europäischen Interessen gegenüber dem Friedensvertrage bestimmter ausgesprochen habe. (Kr. 3.)

Berlin, 3. April. Der Reichstag beschäftigte sich heute mit Petitionen. Eine Petition, welche dahin geht, daß bei der bevorstehenden Reform der Branntwein-Steuer-Gesetzgebung die projectirte Fabrikat-Steuer nicht genehmigt, sondern die Raum-Steuer beibehalten werde, wurde dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Der Antrag von Riepert, den Reichskanzler zu ersuchen, die Zurückzahlung der Branntwein-Steuer für allen zu gewerblichen Zwecken benutzten Alkohol anzuordnen und die Denaturierung desselben nach Maßgabe der technischen Berechnung ausführen zu lassen, wurde fast einstimmig angenommen.

Berlin, 4. April. Graf Stolberg wird gegen Ostern sein neues Amt übernehmen und nur bis dahin noch in Wien bleiben. (Kr. 3.)

Berlin, 4. April. Eine deutsche Panzerflottille wird sich Anfangs Mai nach dem Orient begeben, und, wie es heißt, am 6. Mai ihre Fahrt antreten. Berliner Blätter heben hervor, daß durch Magbach's Ernennung zum Handelsminister ein Katholik in das preuß. Staatsministerium getreten ist, was seit längerer Zeit nicht der Fall gewesen.

In Berlin treffen aus Wien und London unausgesetzt Gerüchte über eine friedliche Wendung ein, welche Rußlands Entgegenkommen herbeiführen werde, die allerdings mit der gereizten Sprache der Petersburger Blätter im Widerspruch stehen. Der Petersburger Correspondenz, der neuesten Times zufolge wäre man in russischen Regierungskreisen über die Haltung Frankreichs verstimmt, welches nicht anerkennen wollte, daß die Anwesenheit der englischen Flotte im Marmarameer den Pariser Frieden verletz. Frankreichs reservirte Haltung Rußland gegenüber war auch sonst schon bemerkt worden.

Berlin. Ueber einen Fall von Scheintod wird nachträglich berichtet: Am Montag voriger Woche wurde die Familie des Tischlereisters Fr. . . in der Bräuerstraße durch den Tod der 15jährigen Tochter in Trauer versetzt. Das junge Mädchen sollte am Sonntag konfirmirt werden, war noch am Sonnabend wohl und munter gewesen, und 48 Stunden später fanden die weinenden Eltern am Totenbette ihres einzigen Kindes. In der Nacht zum Sonntag hatte dasselbe über heftige Kopfschmerzen geklagt, am Sonntag traten schon krampfartige Zustände ein, und am Montag Vormittag 11 Uhr hatte die Tochter trotz der herbeigeholten ärztlichen Hilfe den letzten Athemzug gethan. Statt des Bestattunges zur Konfirmation wurden die Sterbelleider gerichtet und alle traurigen Vorbereitungen für den letzten irdischen Gang getroffen. Der behandelnde Arzt war kurz vor dem Tode des jungen Mädchens verzeilt, und ein Kollege sollte das vorchriftsmäßige Todtenattest ausstellen, letzterer konnte indes erst am Dienstag Nachmittag die Leiche zu diesem Zwecke besichtigen. Hierbei trasperte den Arzt die noch volle Klarheit der zugebrachten Augen; auch andere Symptome und namentlich der kurze Verlauf der Krankheit selbst machten ihn stutzig, so daß auf seine Anordnung die Leiche sofort aus dem kalten Zimmer in gewärmte Betten gebracht, und nunmehr mit aller Coergie und allen wissenschaftlichen Mitteln auf die Wiederbelebung der Erstarrten hingewirkt wurde; — denn man hatte es nicht mit einer Todten, sondern in der That nur mit einer Scheintodten zu thun. Lange schienen die angestrengtesten Bemühungen des braven Arztes, der nicht von der Stelle wich, erfolglos bleiben zu sollen, und als schon der Abend sich neigte, war auch die Hoffnung des Arztes fast verschwunden, — da etwa um 8 1/2 Uhr traten die ersten Zeichen des wiederkehrenden Lebens ein, das erstarrte Blut fing wieder an zu circuliren, das Herz schlug, wenn auch nur matt, die Brust hob sich sanft, kurz, das Leben war bald wieder erwacht. Im Laufe der Nacht erholte sich die Erstarrte so weit, daß sie die Augen öffnete und ihre Umgebung zu erkennen schien. Die Sprache ist aber bis jetzt noch nicht zurückgekehrt, auch scheint eine läghmende Schwäche noch jede Bewegung unmöglich zu machen, indes ist nach Aussage des Arztes begründete Aussicht für vollständige Genesung vorhanden.

Berlin Wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, sind die Nachrichten von Verhandlungen, welche zwischen der deutschen Reichsregierung und dem Vatican schwanden, und auf Beendigung des Kulturkampfes abzielen, durchaus richtig. Fürst Bismarck konferirte in den letzten Tagen wiederholt mit dem Kultusminister Dr. Falk, um festzustellen, in welchen Punkten und unter welcher Form den Wünschen der Kurie Rechnung getragen werden könne. Ein definitives Resultat haben diese Konferenzen bis zur Stunde noch nicht erlangt.

Die Ausschüsse des Bundesraths haben am Sonnabend das Tabak-Enquête-Gesetz verabschiedet und beschlossen, bei dem Bundesrath die Annahme des Gesetzesentwurfs mit denjenigen Abänderungen zu be-

antragen, welche erforderlich erscheinen, um gleichzeitig auch alle für die etwaige Einführung der Fabrikat-Steuer maßgebenden Grundlagen zu gewinnen.

Zur Beschlüßnahme des preussischen Ministerwechsels schreibt man der Wiener „Deutschen Ztg.“ von Berlin: „Daß die deutschen Industriellen den Rücktritt der Minister Achenbach und Camphausen längst erwarteten, beweist folgende Thatsache, die ich Ihnen verbürgen kann. Im Oktober vorigen Jahres begab sich eine Deputation deutscher Eisenindustrieller (zwei Herren aus Westfalen und einer aus Baden) zum Fürsten Bismarck, um ihm die Lage unserer Eisen-Industrie darzustellen und ihm als einziges Rettungsmittel die Wiedereinführung der Eisenzölle, wie sie zum Beginn des Jahres 1877 bestanden, anzupfehlen. Fürst Bismarck erwiderte ihnen: „Ich fühle, daß wir auf handelspolitischen Gebiete falsche Wege eingeschlagen haben, und erkenne, wenn ich auch kein Fachmann bin, Ihre Ansprüche auf Wiedereinführung der Eisenzölle für vollkommen berechtigt und die Erfüllung derselben für unbedingt notwendig. Ich kann Ihnen jedoch im Moment nicht helfen, da mich meine jetzigen Ressortminister in diesem Vorhaben hindern. Ich beziehe im ganzen Kabinett nur einen einzigen Fachminister, und zwar den Minister für Landwirtschaft v. Friedenthal, welcher, jahrzehntelang als praktischer Landwirth wirkend, in der Lage ist, die Verhältnisse seines Ressorts zu beurtheilen. Dieser Minister ist kein Gegner Ihrer Wünsche, wohl aber leisten den entschiedensten Widerstand die Minister des Handels und der Finanzen. Diese müssen und werden beseitigt werden, und ich würde dies sofort thun, wenn die gegenwärtige politische Weltlage es mir gestattete, in diesem Augenblicke die Kabinettsfrage zu stellen. Sind diese Minister entfernt, dann sorgen Sie aber auch für andere Männer im Reichstage, und Ihren Wünschen wird Rechnung getragen werden. Ich bin Ihnen ja zur Genüge bekannt, und Sie wissen, daß ich ohne Kompensation Nichts hergebe, und daß mag Ihnen Bärge-schaft dafür sein, daß es nicht mein Wille war, Deutschland ohne Entschädigung zum Abgabengebiete fremder Waaren zu machen.“ Heute nun hat Bismarck sein den Eisenindustriellen gegebenes Versprechen eingelöst, der Handels- und der Finanz-Minister sind entfernt, und zum Vize-Kanzler des Deutschen Reiches ist Graf Stolberg ernannt worden, einer der bedeutendsten Eisen-Industriellen Deutschlands.“ (K. 3.)

Oesterreich — Ungarn.

Wien, 2. April. Die „Pol. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel: Es wird eine neuerliche Bewegung der Russen gegen Gallipoli signalisirt. Es geht das Gerücht, die Auslieferung der türkischen Gefangenen sei auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Türken besetzten inzwischen Bujukdere. In San Stefano treffen täglich russische Dampfer mit großen Proviantladungen ein.

Wien, 3. April. Rußlands Antwort auf Sallisbury's Rundnote ist baldigst zu erwarten. In diplomatischen Kreisen wird der Bruch für unermesslich erachtet, wenn Rußland nicht in letzter Stunde die Discontinuität sämtlicher Friedenspunkte acceptirt, was unwahrscheinlich ist. Die „Neue freie Presse“ enthält Meldungen aus Konstantinopel, wonach die Gerüchte über eine russisch-türkische Verständigung antiquirt sind, und die Pforte vielmehr England sich zuneigt. Die Londoner Nachrichten, betreffend der Hieherkunft des Grafen Beust sind unbegründet. Es verlautet, Brastiano unterhandelt über den Uebertritt der rumänischen Armee auf östreichisches Gebiet, falls die Russen dieselbe entwafrnen wollte.

Frankreich.

Das junge Mädchen, das in Paris in die Seine gesprungen, aber gerettet worden ist, ist die Tochter des russischen Botschafters, Fürsten Orloff.

Italien.

Rom, 28. März. Leo XIII. hat den strengen Befehl gegeben, für seine Küche sollen täglich nicht mehr als 10 Lire (7 M. 50 J.) ausgegeben werden.

Rom, 2. April. Der Staats-Secretär Franchi hat auf Geheiß des Papstes alle preussischen Bischöfe aufgefordert, über die in den verschiedenen Diöcesen herrschenden Zustände ausführlich Bericht zu erstatten, und zwar mit eingehender Darstellung der Wechselfälle, die seit 1872 eingetreten. Dabei sollen auch die Gründe angegeben werden, weshalb einzelne Bischöfe nicht be-lästigt worden sind, und außerdem soll ausgeführt werden, in welchem Maße die Waigesetze zur Anwendung kommen, und welche Mittel es gebe, den Strafs-Bestimmungen auszuweichen.

Rußland.

Petersburg, 2. April. Gegenüber der Meldung von Wiener Blättern, daß die Mission Ignatieff's gescheitert sei, hebt die „Agence Russe“ hervor: der General habe gar keine Vollmacht gehabt, ein Abkommen zu treffen, sei vielmehr nur beauftragt gewesen, hinsichtlich des Friedensvertrages freundschaftliche Erklärungen abzugeben und entgegenzunehmen; bei einer solchen Mission könne von Scheitern nicht die Rede sein.

Türkei.

Konstantinopel, 21. März. Die Präfektur der Hauptstadt macht bekannt, daß innerhalb der beiden letzten Tage eine Anzahl von 2386 Thierleichen, die

G a u - B a h n .

K. Hochbauamt Freudenstadt.

Akkord auf Zimmer- & Schmid-Arbeiten.

Die zur Bedachung der Kanalisirungs-Anstalt auf dem Bahnhof Hochdorf erforderlichen Zimmer und Schmidarbeiten im Ueberschlagsbetrag von 968 M. 67 S bez. 190 M. 50 S sollen vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen und Pläne liegen zur Einsicht auf und können Angebote bis spätestens

Mittwoch den 10. April

hierher eingereicht werden.

Den 2. April 1878.

K. Hochbauamt.
Straßer.

Stadtgemeinde Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur bevorstehenden Ausführung der neuen städtischen **Quellwasser-versorgung** erforderlichen **Grab-, Maurer- & Steinbauer-Arbeiten** sollen im Wege schriftlicher Submision an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden. Nach den vorliegenden Bauplänen und Detailüberschlägen werden betragen:

A. Die Erd- und Grab-Arbeiten:

- | | |
|--|-----------------|
| 1) Zu den wasserbaulichen Anlagen in den Quellgebieten des Wurst- und Hafnerbrunnens und bei der Walkmühle | 400 M. |
| 2) Zu den drei Hoch-Reservoirbauwesen an der Eichhalde beim Hafnerbrunnen und in den Schloßwiesen zu. | 2500 " |
| 3) Für die Gesamtröhrenleitungen und ihre Zubehörenden: | |
| a) von den Quellstuben nach den Hochreservoiren bei einer Gesamtlänge von 780 Meter | 1300 " |
| b) von den Hochreservoiren nach der Stadt und innerhalb derselben, bei 4700 Meter Gesamtlänge, | 6100 " |
| Summe | 10300 M. |

B. Die Maurer- und Steinbauer-Arbeiten:

- | | |
|--|-----------------|
| 1) Zu den Quellfassungs- und Sammleranlagen in den verschiedenen Quellgebieten | 600 " |
| 2) Zu den Hoch-Reservoirbauwesen an der Eichhalde beim Hafnerbrunnen und in den Schloßwiesen zu. | 13700 " |
| 3) Für die Schachtanlagen und Flußübergänge: | |
| a) der Zuleitungsröhrenfahrten | 150 " |
| b) der Verteilungsleitungen und des Straßenröhren-Netzes | 3550 " |
| Summa | 18000 M. |

Ober für A. und B. zu 28300

Pläne, Kostenvoranschlag, sowie die näheren strikte einzuhaltenden Akkordbedingungen liegen vom 5. April an je in den Vormittagsstunden von 10 Uhr bis 12 Uhr auf dem Rathhause dahier zur Einsicht offen, wofür auch die Bauofferte, entweder für sämtliche hier ausgeschriebenen Arbeiten oder auch für einzelne Sektionen derselben, spätestens bis zum

Samstag den 13. April, Abends,

verschlossen und mit der Aufschrift:

„Offert zu den städtischen Wasserversorgungsbauten“

portofrei einzureichen sind.

Der Zuschlag geschieht alsbald nach erfolgter Genehmigung und werden die Offertsteller von den Resultaten sodann schriftlich benachrichtigt.

Calw, den 2. April 1878.

Gemeinderath.

Vorstand:

Stadtschultheiß Schuldt.

Nagold.

Empfehlung.

Bei herannahender Frühjahrsaison erlaube ich mir mein best sortirtes Lager in Tuch, Stoff und Seidenmützen zu den äußerst billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Reparaturen aller in mein Fach einschlagenden Artikel werden bestens besorgt von

Bh. Horland,
Rüschner und Rappennmacher,
wohnhast im Dafen.

Nagold.

Anzeige.

Nächsten Montag und Dienstag den 8. und 9. d. M. schlage ich Ragfamen für Kunden.

Fr. Reitschler.

Stuttgart.

Avis für Damen!

Den geehrten Damen empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, insbesondere zur Anfertigung von Köpfen, Wellen- u. Locken-Chignons von neuen und ausgegangenen Haaren. Billige Preise — schnelle Bedienung.

Achtungsvoll
Karoline Fingel,
Friseurgeschäft,
Heustiegstr. Nr. 15 b.

Nagold.

Lehrlings-Annahme.

Einen kräftigen jungen Menschen von rechtschaffenen Eltern nimmt in die Lehre Gottlob Benz, Schreiner.

Schulbücher

in guten Einbänden zu haben bei
G. W. Kaiser.

Nagold.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Dem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich in meinem elterlicher Hause ein eigenes Geschäft gegründet habe, und empfehle nun mein **reichhaltiges Lager in Mützen** neuester Façon zu **billigsten Preisen**.

Ebenso erbiere ich mich zur Anfertigung von Pelzwaren, Bandagen und allen in mein Fach einschlagenden Artikeln und sichere reelle und billige Bedienung zu.

Reparaturen werden billigt besorgt.

E. Lindmaier,

Rüschner und Secker.

Nagold.

Eröffnung eines Gärtnerei-Geschäfts & Empfehlung.

Mehrseitigen Wünschen entgegenkommend, habe ich hier Breitestraße Nr. 338, bei Werkmeister **Blum's** Witwe, eine Gärtnerei mit Samenhandlung errichtet, weshalb ich mich unter Zusicherung reeller Bedienung angelegentlich empfehle. Nur saubere und correcte Arbeiten nach dem neuesten Stand der Gärtnerei und geführt auf reiche Erfahrungen werde ich ausführen, und soll Niemand mein Geschäft unbefriedigt verlassen.

Specialitäten:

Rosen, hochstämmig, nieder, veredelt und wurzelsticht in den besten Remontant, Thee-, Noisette-, Bourbon-, Moos-, Zentifolien-, Monat- und Schling-Rosen, Obstbäume und Beerenobst, Zier- und Trauerbäume, Ziersträucher, rankende Sträucher, Weinreben, immergrüne Sträucher und Bäume (Conferen), Gewächshaus- und Zimmerpflanzen, Pflanzen für Teppichgärtnerei, alles ausgezeichnet und das Neueste; ferner Zeitpflanzen, Blaupflanzen und Hänglampenpflanzen, auch von den im freien Lande ausbauenden Pflanzen wird nur wirklich Schönes bei mir zu treffen sein. Kartoffeln in den besten und neuesten Sorten, Gras-, Gemüse- und Blumenamericien, Blumenstängel, frühe Gemüse und Seelinge, Blumen aller Art, Bouquets und Kränze für Hochzeits-, Ball-, Geburtstags- und andere Festlichkeiten, Wäfenbouquets für die Tafel, Trauerbouquets und Kränze, Guirlanden für jeglichen Zweck. Alles wird auf Bestellung schnell und billig angefertigt. Dekorationen von Blumentischen, Tafeln, Salons u. s. w. werden von mir mit den schönsten Dekorationspflanzen geschmackvoll ausgeführt.

Landschafts-Gärtnerei:

Anlagen von Gemüse- und Blumengärten nach bestem Sill, Schnitt von Bäumen und Reben. Ueberhaupt werde ich alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten zur besten Zufriedenheit meiner werthen Auftraggeber billigt auszuführen und alle Artikel in wünschenswerther Weise zu beschaffen bestrebt sein, weshalb ich um geneigtes Zutrauen und recht zahlreiche Aufträge freundlichst bitte.

J. Bohler, Gärtner.

Altenstaig Stadt.

Vergebung von Erd-Arbeiten.

Bei Herstellung von Lagerplätzen für Schnittwaren haben die Unterzeichneten die **Erd-, Planirungs- & Chaustrungsarbeiten**, sowie Trockenmauerwerk im Voranschlagsbetrage von 620 M. im Submisionsweg zu vergeben.

Ueberschlag und Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht auf und sind Liebhaber eingeladen, ihre Offerte schriftlich am nächsten

Mittwoch den 10. April,

Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthaus z. Waldhorn hier abzugeben.

Den 4. April 1878.

Gebrüder Theurer.

Nagold.

Dankagung.

Das Hinscheiden meines lieben Mannes Joh. Friedrich Rockenbach gibt mir Veranlassung, allen denen, welche ihm während seines Lebens und besonders während seiner Krankheit Gutes erwiesen haben, meinen herzlichsten Dank unter Anwünschung Gottes reichem Segen auszusprechen. Die trauernde Wittwe: Maria Rockenbach.

Nagold.

Magdgesuch.

Ein solides Dienstmädchen, das etwas kochen und auch den Haushaltsgeschäften vorstehen kann, findet in einer Wirtschaft bis Georgii eine Stelle durch die Redaktion.

Schöne getrocknete

Morcheln

kauft

K. Schwind in Hatterbach.

Nagold.

Ledergerbblättstoff

von **Schauwecker in Reutlingen** zum Wasserdichtmachen von Schuhen und Stiefeln ist in Gläsern zu 60 S zu haben in der

G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

Vorladungen in Gantschach.

K. Oberamtsgericht Freudenstadt. Friedrich Seiger, Viehhändler in Freudenstadt. Tagfahrt den 14. Mai 1878.

K. Oberamtsgericht Herrenberg. Joseph Steimle, Fuhrmann in Herrenberg und seine Ehefrau Marie Magdalene, geb. Kranz. Tagfahrt den 4. Juni.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg. Johann Adam Böllinger, Krämer und Käsehändler in Calmbach. Tagfahrt den 27. Mai.

Frucht-Preise.

Altenstaig, den 3. April 1878.

Neuer Dinkel	8 40	8 12	7 80
Haber	8 20	7 69	7 50
Gerste	—	10 60	—
Rübsfrucht	—	—	—
Weizen	13	12 90	12 50
Roggen	11	10 93	10 80
Linien-Gerste	—	9 80	—
Ragfamen	—	—	—

Gestorben:

Den 4. April: Joh. Fr. Rockenbach, Tagelöhner, 72 Jahre alt. Beerd. den 6. April, Nachmittags 1 Uhr.
Den 5. April: Christof Friedr. Horland, ledig, 84 Jahre alt. Beerd. den 8. April, Vormittags 11 Uhr.